

**Aus:**

Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg.  
Bd. 1, Abt. 1, Lfg. 2: Liturgische Handschriften / bearbeitet von  
Friedrich Leitschuh. - Revidierter Nachdruck der Ausgabe [Bamberg :  
Buchner] von 1898. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1966. - S. 294 - 296

Initialen in Gold und Silber roth umrändert und in den Ausläufern mit Blattornamenten verziert; grosse, beim Beschneiden verletzte auf verschiedenfarbigem Grund am Anfang der Benedictiner-Regel Bl. 6. Initien und Miniaturen s. ob. Bl. 4'—5, 58'—59, 65. Ausserdem sind auch noch bei den ersten Blättern der Regeln die Zeilen abwechselnd mit grüner Farbe überstrichen. Eingeritzte Linien. Auf dem ersten Blatt ist der Schluss des Fragments bis zur *Promissio* mit einer Flüssigkeit überstrichen, wohl um die Schrift zu löschen. Bl. 60' ist durch Tintenflecken aus neuerer Zeit beschmutzt.

Lit.: S. Hirsch, Jahrbücher d. deutschen Reichs unter Heinrich II. Berlin 1862/75. Bd. I. S. 122 f., wo auch die Verse veröffentlicht sind. Bd. II. S. 101.

Jaeck, Vollst. Beschreibung d. ö. Bibliothek zu Bamberg. Th. I. S. VI.

Waagen, Kunstwerke und Künstler in Deutschl. Leipz. 1843/5 Bd. I. S. 101.

Fr. Leitschuh, Führer d. d. k. Bibliothek S. 97 f.

*Prov. u. Gesch.*: Das Manuscript wurde, wie die Verse zeigen, im Stift Niedermünster in Regensburg geschrieben und zwar nach dem Tode der Aebtissin Uota, der Mutter Heinrichs des Zänkers († 975 oder 987). Dann kam es an das Kloster Michelsberg wohl durch den h. Heinrich, sicher im 12. Jahrhundert (s. ob. die Urkunden). Zeitweise muss es sich aber in anderen Händen befunden haben, wie der Eintrag Bl. 4 zeigt: *Dono honestiss. Matronae Dorotheae Dentzlin D. Dentzelij b. m. neptis, B. Vdalricj Heissij Augustensis relictæ viduæ adnumeror Bibliothecæ Monasterij S. Michaelis in Monte Monachorum prope Bambergam 16 Julij a. M.DCXIII.*

*Ebd.*: Pappband mit Lederrücken und Ecken aus neuerer Zeit.

**Msc. Lit. 143.\*** B. VI. 15. Perg. 22,8×18,5 cm. 119 Bl. 1 Col. 19—28 Zeil. Init. 12. Jahrh.

Bl. 1—62: **S. Benedicti, Columbani, Macarii et aliae regulæ.**

Bl. 1: *Incipit prologvs regulæ. Qui leni iugo christi (rothe Majuskeln) colla submittere cupis. — Schl. utriqve manet in æternum.*

Dann *Incipiunt capitula I De generibus* bis *LXXIII.* (Bl. 1'—3').

Bl. 3'—4 auf den leer gelassenen Seiten von späterer Hand:

Urkunde des Würzburger Bischofs Heroldus XII. *k. Nov. fer. III . . . MCLXVIII.*

Bl. 4 Widmungsgedicht des Abtes Gerhard von Seon an Heinrich II.: *Jussor amande tuis. — Schl. surgere tanta.*

Veröffentlicht bei S. Hirsch, Jahrb. d. deutschen Reichs unter Heinr. II. Bd. II. (Berlin 1862) S. 554 f., Jaffé, Monum. Bamberg. Berl. 1869, p. 482 f.

Bl. 5' von späterer Hand: Urkunde Heinrichs II., Schenkung von *Ratoluesdorf et Ezzelenkyricha* an das Kloster Michaelsberg V. *id. Mai Anno . . M.XV°.*

Monum. Boica. vol. XXVIII. p. 475 (1018. 11. Mai). Hier abweichend. J. F. Schannat, Corpus traditionum Fuldens. Lips. 1724 p. 246. Vrgl. Hirsch a. a. O. S. 97.

- Bl. 6 Der Prologus der Regula Benedicti, dessen Anfang fehlt.  
 Beg.: *ad gloriam* (Schl. des ersten Absatzes bei Migne Col. 217).  
*Exsurgamus ergo.* — Bl. 8' *De IIII generibus monachorum* (Cap. I).  
 — Bl. 62 Schl.: *deo protegente peruenies. Facienti haec uita erit  
 aeterna. Amen.*  
 Migne, Patr. lat. Tom. LXVI. Col. 217—930.
- Bl. 63—63': *Incipit regula monachorum sancti Columbani abbatis.  
 Primum omnium* (roth) *docemur. bis ibi et minister meus mecum.*  
 Cap. I. Migne, Patr. lat. Tom. LXXX. Col. 209—210.
- Bl. 63'—64': *Incipit epistola sci. Columbani abb.* (roth). *O tu uita  
 quantos decepisti.* — Schl.: *heredes efficiamur. Donante domino . . .  
 Amen.*  
 Instructio V. bei Migne, Patr. lat. Tom. LXXX. Col. 240—241.
- Bl. 65—66: *Incipit epistola S. Macharii u. s. w.* (roth). *Lignorum  
 copia ingentem excitat flammam.* — Schl.: *Qui legis intellege in  
 domino semper.*  
 Migne, Patr. lat. Tom. CIII. Col. 451—452.
- Bl. 66—69: *Incipit regula s. Macharii u. s. w.* (roth). *Milites  
 christi taliter debent.* — Schl.: *faciat siquid potuerit facere.*  
 Migne, Patr. lat. Tom. CIII. Col. 447—452, abweichend.
- Bl. 69—73': *Praecepta quae dedit abbas Penulfivs fratri quem in  
 suo monasterio recipiebat* (roth). *Nosti ait quod diebus pro foribus  
 excubans hodie sis receptus.* — Schl. *Puritate cordis apostolicae  
 caritatis perfectio possidetur.*
- Bl. 73'—78 Fortsetzung der Regula s. Columbani: *de silentio* (roth).  
 Migne Cap. II bis ebenda Cap. IX. Schl. *qui misit me patris.*  
 Migne, Patr. lat. Tom. LXXX. Col. 210—216. Cap. VII bei Migne fehlt hier.
- Bl. 78'—82: *Incipit regula sanctorum patrum. Serapionis. Macharii.  
 Et Pafnvtii. Et alterivs Macharii* (roth). — Beg.: *Sedentibus  
 nobis in unum consilium.* — Schl. in Cap. III bei Migne: *nisi  
 praeceptum ei fuerit ab eo qui pater est.*  
 Migne, Patr. lat. Tom. CIII. Col. 435—440, abweichend.
- Bl. 82—85': **Alcuini sermo in festo omnium sanctorum.**  
 Von anderer Hand. Beg.: *Sermo Albini. In Festivitate Omnium sanc-  
 torum. Hodie . . . sub una sollempnitatis laetitia.*  
 Schl. *laeticiae largitorem . qui vivit . . . Amen.*  
 Bedae ven. opera. Migne, Patr. lat. Tom. XCIV. Col. 450—452.

- Bl. 86—91: Abschriften von Urkunden und andere auf das Kloster Michaelsberg bezügliche Aufzeichnungen, von verschiedenen Händen:
- Bl. 86: Schenkung der *praedia gestineshusen* an das Kloster durch Bischof Otto. Ohne Datum.
- Bl. 86'—87: *Conuentio inter dominum Ottonem VIII . . . et inter Berhtolfum comitem. de aduocatia coenobii Sci. Michahelis.* Ohne Datum.
- Bl. 87'—90': Aufzählung der Einkünfte des Klosters aus verschiedenen Ortschaften.
- Bl. 90': Schenkung des *Fridericus herbipolensis aecclesiae canonicus 1127.*
- Bl. 91: Tausch von Gütern zwischen Bischof Otto und Abt Wolfram. Ohne Datum.
- Bl. 91': Schenkung des *hermannus de Weikendorf* und des Bischofs Otto.
- Bl. 92—119: **Bedae Martyrologium.**
- Beg.: *Incipit Martyrum logos Bede Presbiteri de circulo anni. Mensis Jan. habet u. s. w. kal. Jan. Octabas dni. Et natiuitas sci. almachii qui iubente alipio.*
- Schl.: *II. kal. (Jan.) . . . caesa est paulinae nominandae.*
- Migne, Patr. lat. Tom. XCIV. Col. 709—1148, doch abweichend.
- Bl. 119': Aufzeichnungen aus Urkunden über von Kaiser Heinrich dem Domstift vermachte Orte (*Zilin* u. s. w.).

Ueber die Urkunden des Klosters Michaelsberg vgl. Hirsch, Jahrbücher d. d. Reiches unter Heinrich II. Bd. I. S. 555. II. S. 95 ff.

Das Manuscript wurde auf Bestellung des Kaisers Heinrich im Kloster Seon geschrieben, wie das Widmungsgedicht zeigt, wahrscheinlich für das neu gegründete Kloster Michelsberg. (Vgl. Hirsch a. a. O. S. 101.) Die Regulae und das Martyrologium sind von derselben oder annähernd gleichen Händen, die Urkunden u. drgl. auf den leergebliebenen Seiten in verschiedener Zeit später eingeschrieben.

Meist feines weisses Pergament, sorgfältige Schrift auf eingeritzten Linien. Bl. 1 grössere Initiale Q, der Körper in Gold, roth umrändert, die Ausläufer mit farbigen Blattornamenten, auf blauem und grünem Grund. Aehnliche einfachere vor den Capiteln Bl. 8'—61 und im Martyrologium, die übrigen Regulae nur mit grösserem P Bl. 63, dann einfache rothe. Das Titelblatt fiel nach Hirsch's Vermuthung aus; der Anfang der Regula s. Benedicti nebst Initiale wurde auf dem hiefür bestimmten Bl. 5' nicht nachgetragen. Im Widmungsgedicht goldene kleine Initialen, auch einzelne Zeilen in Goldschrift.

*Prov. u. Gesch.:* Aus dem Kloster Michelsberg. Bl. 1: *Ex Libris Monasterij S. Michaelis Archang. prope Bamberg Ord S. Bened.* Aehnlich Bl. 6.

*Ebd.:* Weisses gepresster Schweinslederband auf Bündeln mit zwei Messingschliessen.

**Nachtrag aus:**

Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg.

Bd. 1, Abt. 3: Nachträge und Indices / bearbeitet von Hans Fischer. -

Bamberg : Buchner, 1908. - S. 14 – 16, S. 26 und S. 193 - 194

*Gumpo. III. M. Adalpero. II. M. Tiemo. V. M. Goko. I. M. Odalrich. V. M. Rotker. III. M. Gnanno. II. M.*

Zu I. S. 77. Bibl. 94. (A. II. 18.)

Nach Beissel, *Gesch. der Evangelienbücher* S. 280 in Köln entstanden.

Zu I. S. 80. Bibl. 95. (A. II. 46.)

### Evangeliarium.

Die Handschrift erwähnt bei G. Swarzenski, Regensburger Buchmalerei S. 53 Anm. 64 Anm. 74 Anm. 79 Anm. 87 Anm. 110 Anm. Das Heinrichsbild bei Max Kemmerich, Frühmittelalt. Porträtmalerei S. 77, kleine Reproduktion auch bei H. Günter, Kaiser Heinrich II. Kempten u. München 1904. S. 6.

Auffallend ist der Kultus des h. Lambertus in dieser von Heinrich dem Dom geschenkten und mit seinem Bilde geschmückten Handschrift, der uns ähnlich in dem ebenfalls mit dem Bilde Heinrichs versehenen Pontificale Lit. 53 und in dem sog. Gebetbuch Kaiser Heinrichs, dem Graduale Lit. 7, begegnet. Im Evangeliar ist Bl. 3 bei dem Perikopenverzeichnis der Eintrag *in nat. S. Landperti* in Majuskeln geschrieben, ausserdem hat es Bl. 83' das Evangelium für diesen Tag ausführlich, wie sonst nur bei hohen Festen. Im Pontificale steht in der Litanei des *Ordo ad benedicendam ecclesiam* Bl. 31 ebenso *Landberte* in Majuskeln wie die Namen der Patrone des Domes *Petre* und *Georgi* sowie *Maria* und zwar folgt Lambert unmittelbar auf Georg. Im Graduale steht *Landberte* in Majuskeln in der Osterlitanei Bl. 76' und zwar in der Fürbitte für den *ductor*, wie Michael in jener für den Kaiser, Maria für die Kaiserin Kunigunde.

Nun steht in dem Martyrologium des Regelbuches von Seon Lit. 143 Bl. 110' ebenfalls der Eintrag *Landperti epi. et mart.* in Majuskeln teilweise unter Anwendung von Goldschrift. Hier ist die Erklärung darin zu finden, dass das Kloster i. J. 999 zu Ehren des h. Lambert gegründet wurde (vgl. *Mon. Germ.* 4<sup>o</sup>. *Dipl.* II, 2. Nr. 318 f., und Bulle Silvesters II. bei Migne, *Patr. lat.* CXXXIX, 269 ff. von dem dem h. Wolfgang von Regensburg nahestehen-

den Grafen Aribo vrgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands III. 1896. S. 381. 384). Anderseits wissen wir, dass das Regelbuch auf Bestellung des Kaisers unter dem Abt Gerhard von Seon für das Kloster Michelsberg geschrieben wurde. Die oft ganz frappante Übereinstimmung in den Schriftzügen macht aber neben den erwähnten Eigentümlichkeiten die gleichartige Herkunft der ganzen genannten Handschriftengruppe höchst wahrscheinlich. Auch in kunstgeschichtlicher Beziehung werden wir demnach für die eigenartigen erwähnten Porträts Heinrichs in bayerische Gegenden verwiesen; näheres auch über Beziehungen zu Regensburg und Salzburg siehe Zentralbl. für Bibliothekswesen. 1907. S. 367 f. 371 f.; der Salzburger Bischof Hartwich war übrigens bei der Weihe des Bamberger Domes in hervorragender Weise beteiligt. Die eben citierten Ausführungen im Zentr.-Bl. möchte ich nach Einsichtnahme des Münchener Codex 15713 so modifizieren, dass die Zeichnung der Figur des Kaisers im Bamberger Pontificale wie die Farbengebung in schulmässiger Tradition nach Vorlagen gemacht sind (vrgl. namentlich für die Farben auch den König Bl. 40 der Münchener Handschrift, teilweise auch den dem Augustus ähnlichen sitzenden Christus Bl. 1 daselbst, dann auch Kaiser Otto in der Aachener Hs. bei Beissel, Taf. III.) während der Ausdruck des Gesichtes individuell ist, wozu auch die blonde Farbe des Bartes und der Haare gehören; der Augustus Bl. 3 des Münchener Codex hat blauschwarzes Haar. Für die Gesichtsbildung des Bischofs zur Linken des Kaisers (beim Reichsapfel) lassen sich in der Münchener Handschrift ebenfalls vielfach Analoga finden, auch die Querfalten am Unterarm des Augustus scheinen den Fingern der Bischöfe im Kaiserbild des Pontificale zu entsprechen, besonders charakteristisch erscheint die Einzeichnung der gleichartigen Blumenornamente im Boden namentlich auf dem erwähnten Bl. 40 des Monacensis. Bemerkt mag noch werden, dass auch ein Kloster S. Lantbert in Kärnten zu den frühesten Besitzungen des Bamberger Bistums gehört zu haben scheint (Mon. Germ. hist. Diplom. II, 2. S. 898), doch wird man an dieses als Ursprungsort der genannten Handschriftengruppe schon nach dem ganzen geschilderten Zusammenhange nicht denken können.

Bl. 116 steht am oberen Rande in kleiner Schrift (in Gold wie die

Initien der Evangelien) *heinricus rex*. Dass sich dieser Eintrag etwa auf das auf dieser Seite stehende Evangelium *Egrediente Jesu de templo* (Marc. XIII, 1) bezieht und also erst nach der Kanonisation Heinrichs gemacht worden sein sollte, scheint auch nach dem Schriftcharakter nicht gerade wahrscheinlich, der eher mit dem Manuskripte gleichzeitig sein dürfte.

Der ebenfalls etwa gleichzeitige Eintrag Bl. 123'—124' *Aevangelicae auctoritatis instruimur documentis* ist eine Homilie auf den Osters- tag. (Darin: *Unde quidam antecessor noster scripsit dicens: Mali bona administrando . sibi tantummodo nocent . et aecclesiae sacra- menta non commaculant.*)

Zu I. S. 81. Bibl. 96. (A. II. 20.)

### **Liber Evangeliorum.**

Die auch wegen der schön ausgeführten Zierseiten am Anfang der Evangelien interessante Handschrift lässt sich auf Bremen lokalisieren, weil Bl. 187 in dem Perikopenverzeichnis das Evangelium für den Tag wie für die Vigil des Schutzheiligen dieser Diözese, des h. Willehad, angeführt ist. Sie gehört übrigens nicht dem 12., sondern wohl dem Anfang des 11. Jahrhunderts an.

Zu I. S. 106. Bibl. 126. (B. I. 8.)

### **Odilonis abb. Cluniac. Commentarius in Epistolas S. Pauli.**

Schriftmuster (Bl. 253'), Beschreibung, Literatur bei Chroust, Mon. palaeogr. Ser. I. Lief. XVIII. Taf. 10. Darnach wahrscheinlich 991—994 verfasst und geschrieben und demnach Otto III. gewidmet. Doch vrgl. Zentralbl. f. Bibl.-Wes. XXIV. 1907. S. 372.

Zu I. S. 107. Bibl. 127. (B. V. 24.)

### **Sedulii Scoti Collectaneum in S. Pauli Epistolas.**

Über die Handschrift vrgl. S. Hellmann, Sedulius Scottus (Quellen u. Untersuchungen zur lat. Philol. d. M. A. herausg. v. Ludw. Traube, I. Bd. 1. Heft.) München 1906. S. 192 ff. 197, Anm. 1.



f. ä. d. Gesch. XVIII. 1893. S. 429—446. Über die Handschrift S. 433 u. a. Bernold Benediktinermönch in St. Blasien, später in Schaffhausen, † 1100. Das gleiche Werk Patr. Hs. Nr. 103. Der Traktat *De ordine missae* Bl. 160'—171' bei Migne, Patr. lat. CXXXVIII, 1173—1186, wie patr. Handschr. 68. Bl. 106'—123. Über die weiteren Traktate über die Messe: *Ordo missae a Sco. Petro ap. institutus* Bl. 180 und die *Expositio totius missae ex concordia scripturarum div.* Bl. 180—186 vrgl. A. d. Franz, Die Messe im d. Mittelalter 408 ff., über die *alia Expositio* Bl. 186—187 ebenda S. 411.

Zu I. S. 292. Lit. 142. (Ed. II. 11.)

### Regelbuch von Niedermünster (Regulae S. Benedicti et S. Caesarii).

Die Handschrift besprochen bei G. Swarzenski, Regensburger Buchmalerei. Leipz. 1901. S. 10. 46 ff. 57 u. Anm. 69. 81. 88. 125. 154. 167. 171. 187. Reproduktionen von Miniaturen Taf. II. III.

Zu I. S. 294. Lit. 143. (B. VI. 15.)

### S. Benedicti, Columbani, Macarii et al. regulae. 11. Jahrh.

Vrgl. Zentralbl. f. Bibliothekswesen XXIV. 1907. S. 372. Zu den Urkunden Bl. 5'. 86. 119' vrgl. H. Bloch, Die Urkunden Kaiser Heinrichs II. für Kloster Michelsberg zu Bamberg im N. Archiv d. Ges. f. ä. d. Gesch. XIX. 1894. S. 611 f. 630. 643 u. a.

Zu I. S. 299. Lit. 145. (Ed. II. 6.)

### Bl. 112—154': Bernardi abb. Montis Cassin. Speculum monachorum.

Vrgl. P. Hil. Walter, Das Speculum mon. des Abtes Bernhard I. von Cassino. In Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cisterzienser-Orden. Jahrg. XXI. 1900. S. 411—423. Dessen Ausgabe des Speculum. Freib. i. B. 1901. p. XVII. XX.

- (K. 8. Br. 9) = Patr. 135 (Q. VI. 33).  
 (K. 23. Br. 24) mit (M. 10) und K. 20 (Br. 21) = Patr. 48 (Q. VI. 31)<sup>1)</sup>.  
 (K. 24. Br. 25) vrgl. Class. 4 (H J. IV. 1), doch nicht dieses Papierexemplar, sondern die auf Liste II, 77 aufgeführte alte Pergamenthandschrift, von der das Pergamentinventar weiterhin (Bl. 75) berichtet, dass sie mit K. 19 = Br. 20 und einem *libellus elucidarius K. 9* (wahrscheinlich irrtümlich statt L. 9 *lib. de diversis*) zusammengebunden wurde.  
 (L. 2) = Bibl. 142 (B. II. 21)  
 (L. 3?) = Bibl. 89 (B. II. 20).  
 (L. 4?) = Patr. 99 (B. IV. 36), doch wohl nicht dieses späte Papierexemplar, sondern eine ältere Vorlage auf Pergament.  
 L. 6 = Patr. 103 (B. IV. 23).  
 L. 7 = Can. 2 (A. I. 35).  
 M. 2 = Patr. 130<sup>1/2</sup> (B. IV. 29).  
 M. 3 = Patr. 130<sup>1</sup> (B. IV. 28).  
 (M. 10) s. ob. K. 20 usw. = Patr. 48.  
 M. 14 = Lit. 134 (Ed. V. 13).  
 M. (15?) = Lit. 152 (Ed. II. 10)<sup>2)</sup>.  
 N. 5 = Can. 38 (D. II. 20).  
 N. 8 = Jur. 22 (D. I. 5).  
 N. 11 = Can. 64 (P. II. 18).  
 N. 14 (Br. 13) = Can. 28 (P. I. 6).  
 N. 18 (Br. 17) = Can. 35 (P. II. 29).  
 (R. 1, vielleicht mit 2, 9?) = Med. 4 (L. III. 12).  
 (R. 5, vielleicht mit S. 7 oder 12?) = Med. 3 (L. III. 11).  
 (R. 7 mit 8, oder S. 3. 1. 2?) = Med. 5 (L. III. 13). Nach Jäck angeblich aus dem Dominicanerkloster, aber wenigstens nach Analogie der verwandten vorher aufgeführten Handschriften aus dem Michelsberg, vielleicht früher daselbst.  
 (In Sacristia 2) = Lit. 55 (Ed. I. 16).  
 (Sacr. 10) = Lit. 142 (Ed. II. 11)<sup>3)</sup>.  
 (Sacr. 8?) = Lit. 143 (B. VI. 15)<sup>3)</sup>.  
 (Sacr. 14/15?) = Lit. 144 (Ed. II. 12)<sup>3)</sup>.

1) Über die 1486—88 stattgefundenen Zusammenlegung der in Patr. 48 enthaltenen Stücke nach der Aufzeichnung im Pergamentinventar s. III. S. 31 des Katalogs; darnach und nach den oben zu K. 24 angegebenen Notizen ist die teilweise irrtümliche Identifizierung I, 413 des Katalogs zu korrigieren. Die verletzte Aufschrift des Bandes stimmt mit der Auf- führung in dem genannten Nachtrag zum Inventar.

2) Die Hirschauer Regel trägt die Signatur M, korrigiert über eine frühere Bezeichnung, ohne lesbare Nummer (V?). Sie ist vermutungsweise als das zweite Exemplar de officis divinis in duobus distinctis libris hier eingereiht. Bei Ruotger vielleicht XXVII, 78 De ecclesiastica institutione I.

3) Dass unter den beiden zweifellos von Heinrich II. an den Michelsberg geschenkten Regelbüchern von Niedermünster und Seon die zwei in der Sakristei verwahrten, bei Bresslau mit den oben genannten Nummern XXIX, 10 und 8 aufgeführten Stücke zu verstehen sind, die mit Edelmetalleinbänden und Elfenbeinreliefs geschmückt waren, liegt an sich nahe; die Bemerkung *continentem regulam S. Benedicti cum institutis monachorum et monacharum* weist zudem deutlich auf das erstere hin. Derartige Einbände aus dem Michelsberg haben sich nicht erhalten, die beiden genannten Codices haben jetzt solche aus etwa dem 17. Jahr- hundert. Bei dem Buche von Niedermünster steht durch den I, S. 294 des Katalogs angegebenen Eintrag fest, dass es dem Kloster eine Zeitlang entfremdet war und anscheinend erst 1613

(Libri abbatiae 12?) = Can. 49 (P. III. 4).

(Libri vulgares)<sup>1)</sup> 6 (mit 2?) vrgl. XXVIII, 88 = Lit. 146 (Ed. II. 2).

(L. vulg.) 11 (mit 12) = Class. 85 (M. II. 8). Nach dem Fasciculus abbatum Bl. 57 übricens erst unter Abt Andreas angeschafft, wie auch andere dieser Abteilung.

Nach dieser Übersicht wären sämtliche ältere Handschriften in dem Inventar von 1483 nachzuweisen mit Ausnahme des Martyrologiums des 12. Jahrh. Lit. 159 (Ed. V. 17), für das anscheinend kein Platz darin zu finden ist. Möglicherweise könnte das erst in neuer Zeit mit einem Einbände versehene Manuskript früher dem S. 193 f. Anm. 3 erwähnten Kapitelbuch Lit. 144 beigegeben gewesen sein, mit dem es im Format übereinstimmt, wie ja auch das Regelbuch von Seon in ähnlicher Weise ein Martyrologium enthält.

Papiermanuskripte scheinen in das Inventar überhaupt nicht aufgenommen worden zu sein mit Ausnahme der Abteilung Libri vulgares. In den ganz vereinzelt Fällen (A. 37. L. 4.), wo sich inhaltlich entsprechende Vorträge finden, ist das erhaltene Papierexemplar wohl nur eine Abschrift eines älteren verlorenen Pergamentmanuskriptes oder sonst eine Doublette, so sicher bei K. 24, vrgl. auch Patr. 77 zu Patr. 76 = E. 9.

Doch ist hier zunächst noch eine Gruppe von 6 mit O. bezeichneter Papierhandschriften anzufügen, welche später, vielleicht noch unter dem Abt Andreas, unter dieser Signatur eingereiht wurden, jedoch von den im Inventar mit dieser Bezeichnung aufgeführten Büchern verschieden und deshalb in den obigen Tabellen in [ ] gesetzt sind (vrgl. Vorbemerkungen zu den theol. Hss. S. V), nämlich:

O. 3 = Lit. 149 (Ed. II. 5) 1469 geschrieben.

O. 6 = Th. 16 (Q. II. 14) um 1463 geschrieben, wohl das unter Abt Andreas 1486—88 erworbene Exemplar, vrgl. Vorbemerk. zu den theol. Hss. S. V, Anm. 2.

O. 12 = Th. 240 (B. V. 34) teilweise von Nonnosus geschrieben.

O. 14 = Patr. 54 (B. V. 42) teilweise von Nonnosus 1470.

zurückgegeben wurde; vermutlich fand damals die Entfernung des kostbaren Einbandes statt. Ob eine Verpfändung in geldarmen Zeiten vorliegt, wie dies früher mit einem *liber aureus* u. a. geschah (Bresslau S. 171), oder eine Beraubung des Klosters, etwa im Bauernkriege oder durch Albrecht Alcibiades, ist nicht zu entscheiden. Übrigens hat Abt Andreas selbst nach dem Papier-Inventar Bl. 15' und Fascic. abbatum Bl. 56 altes Silber *de antiquo plenario* im Anschlag zu 8 fl. zu der kostspieligen Ausstattung eines neuen von Reynher geschriebenen Plenariums verwendet. Ein geplündertes Buchdeckel befindet sich auch unter den Domcodices (Bibl. 38, s. ob. S. 190). Ähnliches geschah bei der Säkularisation mit Bibl. 140.

In dem inhaltlich verwandten Michelsberger Kapitelsbuch (*Regula S. Benedicti cum Lectionario et Necrologio*) Lit. 144 ist wohl ebenfalls mit ziemlicher Bestimmtheit eines der *duo parva plenaria absque epistolis, in quibus etiam continetur institutio fraternitatum* (a. a. O. XXIX. Nr. 14—15, vrgl. Bl. 32 ff. 59 ff. dieser Handschrift) zu erblicken. Es hat den gleichen späten Einband wie das Buch von Niedermünster, der sich übrigens auch sonst noch findet, dass es aber etwa mit dem ebenfalls mit einer kostbaren Decke versehenen Plenar a. a. O. Nr. 7 zu identifizieren sein könnte, ist wegen der unscheinbaren inneren Ausstattung und auch nach der auf Nr. 14—15 zeigenden Inhaltsangabe nicht anzunehmen.

Diese genannten drei Benediktinerregeln Lit. 142. 143. 144 entsprechen wohl den in dem alten Verzeichnis Burchards (II, 66) angeführten Exemplaren *Regula sancti Benedicti in tribus voluminibus*. Ruotger nennt sie nicht, doch vrgl. zu dem letzterwähnten (Lit. 144) XXVII, 175 *Plenarium II*.

1) Beide erhaltene libri vulgares haben auf dem Band selbst die Bezeichnung J (mit den angegebenen Nummern 6 und 11), scheinen also früher bei den historischen Schriften eingereiht gewesen zu sein, vrgl. die Bemerkung des Inventars zu 12.